

08. April 2006

Frühjahrsputz kontra Winterschmutz

Von Gabriele Rataj
Altlandsberg (MOZ)

Altlandsberg wünscht sich Gäste - für seine historische Altstadt ebenso wie für die in viel Grün eingebetteten Ortsteile. Schon zu Ostern und später beim Sattelfest werden sie erwartet. Dann soll alles sauber sein. Deshalb ruft die Stadt die Bürger zum Frühjahrsputz am Sonnabend auf. In Wegendorf ist es das Gelände um den Dorfteich und in Wesendahl der Anger neben der Kirche, die auf umsichtige Einwohner mit Schaufel, Besen und Harke warten. Dazu der nahe Spiel- und Sportplatz. Ortsbürgermeister Andreas Kniesel hat die Weichen gestellt. "Wir fangen um 9 Uhr an und werden nach getaner Arbeit auch noch eine Flasche Bier trinken und ein Würstchen essen. Das ist bei uns so usus."

Ähnlich gemeinschaftsorientiert geht es alljährlich im Ortsteil Buchholz zu, wo rund um den geräumigen Dorfanger jeder ein Stück zu einem ansprechenden Ortsbild beitragen möchte. In Altlandsberg hingegen verweist Ortsbürgermeister Ravindra Gujjula auf feste Stützen, wenn es um Tatkraft im Sinne der Verschönerung der Stadt geht: den Freundeskreis der Stadtkirche, die MTV Sportler, den Heimatverein, den Verein für Kultur und Modellbau. Sie haben angestammte Plätze, an denen sie gemeinsam wirken.

Dass darüber hinaus jeder angehalten ist, auf und um sein Grundstück oder Haus zuzupacken, hält die Gieltdorfer Ortsbürgermeisterin Ursula Eckert für wichtig. "Hemmend wirkt sich allerdings aus, dass die von der Kommune beauftragte Straßenreinigungsfirma noch nicht durch ist." Zu Ostern soll alles sauber und gepflegt sein. Diesen Termin hat auch Einsatzleiter Faul Haase im Hinterkopf, wenn er in diesen Tagen mit seinen Kollegen von der Berliner Firma RUWE versucht, den über den gesamten Winter angehäuften Schmutz und das zur Abstumpfung ausgebrachte Streugut von kommunalen Straßen Altlandsbergs zu tilgen.

Wie viel sich hier angesammelt hat, versucht er am Beispiel der Haltestellen deutlich zu machen. "Das sind nur ein paar Quadratmeter. Doch allein von dort haben wir fünf bis sechs Kubikmeter Streugut und Schmutz abgefahren." Er ist froh, dass seine Männer diese öffentlichen Stellen inzwischen alle gesäubert haben. "Am liebsten würden wir uns zerteilen, um alles möglichst schnell zu schaffen", wirbt er um Geduld. "Doch wofür wir fast ein halbes Jahr gebraucht haben, um es auszustreuen, das können wir kaum in ein, zwei Wochen wieder reinholen."

Einmal sind sie die Runde in der Kategorie 1 durch, Doch einmal reiche diesmal oft nicht, um wirklich bis zur Bordsteinkante Sauberkeit zu schaffen, urteilt der Fachmann. Was ohnehin durch die Menge mehr Zeit erfordert; wirkt sich zudem auf den Verschleiß der Technik aus. "Aber unsere Fahrer sind erfahren", sagt Haase optimistisch. "Wir werden unseren Teil zur Stadtreinigung tun."